

Pakistan im Überblick

zusammengestellt von Fabian Falter

Politikerin erschossen

Eine Woche nach den Parlamentswahlen vom 11. Mai ist eine Spitzenpolitikerin aus der Partei des Newcomers Imran Khan erschossen worden. Zara Shahid Hussein wurde Polizeiangaben zufolge vor ihrem Haus in Karatschi von bewaffneten Motorradfahrern erschossen, die angeblich zuvor versucht hatten, ihre Handtasche zu klauen. Die Tat löste sowohl eine Empörungswelle als auch eine mediale Auseinandersetzung zwischen Imran Khan und Altaf Hussein, dem Vorsitzenden der Partei *Muttahida Quami Movement* (Vereinigte Nationalbewegung, MQM) aus. Die MQM hatte 18 von 19 Sitzen in Karatschi gewonnen, der 19. sollte nun nachgewählt werden, da am Wahltag nicht alle Wahllokale öffnen konnten. Khan beschuldigte via *Twitter* die MQM, eine Widersacherin aus dem Weg geräumt zu haben. Wenige Tage zuvor hatte Hussein, der aufgrund eines Haftbefehls derzeit im Exil in London lebt, öffentlich zu Gewalt aufgerufen, wenn die Widersacher seiner Partei weiter „konspirieren“ würden.

Bhutto-Chefermittler getötet

Ebenfalls von bewaffneten Motorradfahrern wurde der Staatsanwalt Chaudhry Zulfiqar Anfang Mai in der Nähe seines Hauses in Islamabad getötet. Zulfiqar leitete die Ermittlungen im Fall der am 27. Dezember 2007 auf einer Wahlkampfveranstaltung getöteten ehemaligen Premierministerin Benazir Bhutto sowie die gegen sieben mutmaßliche Unterstützer und Hintermänner der Terroranschläge vom 26. November 2008 im indischen Mumbai. Beide Fälle sind politisch hoch brisant. Zum einen halten sich die Gerüchte, dass der damalige Militärmachthaber Musharraf in die Ermordung seiner Widersacherin Bhutto involviert gewesen sein soll. Zulfiqar wollte dazu in Kürze Stellung nehmen.

Debatte um Drohneinsatz

In die andauernde Debatte um den Einsatz von Drohnen, die im pakistanischen Wahlkampf eine wichtige Rolle gespielt hatte, hat sich US-Präsident Obama eingeschaltet. Nachdem Anfang Mai ein Gericht in Peschawar Drohnenangriffe über pakistanischem Territorium als „Kriegsverbrechen“ verurteilt und der Regierung notfalls einen Abschuss nahegelegt hatte, versprach Obama nun, Drohnenangriffe dürften nur noch in Absprache mit der jeweiligen Regierung, nicht als Bestra-

fung für einen Terrorakt und nur in Ausnahmefällen erfolgen, wenn die Zielpersonen nicht festgenommen werden könnten. Zuvor war bekannt geworden, dass der CIA und das US-Militär Terrorverdächtige, gezielt mit Drohnen getötet hatten. Am 29. Mai wurde die „Nummer Zwei“ der pakistanischen Taliban, Wali-ur-Rahman, bei einem Drohnenangriff in Südwaziristan getötet.

Hitzewelle

Eine Hitzewelle mit Temperaturen bis zu 52 Grad Celsius hatte Teile Pakistans und Nordindiens Ende Mai fest im Griff. Die Hitze trifft vor allem die Armen, die ohne Wasser- und Stromanschlüsse in dicht besiedelten Gebieten leben oder draußen arbeiten müssen. Aber auch den Wohlhabenderen geht es nicht viel besser, denn ihre Klimaanlage lassen die ohnehin maroden Stromleitungen in beiden Ländern noch häufiger kollabieren. Die Ozonwerte in den Städten liegen extrem hoch. In Lahore begann es am 26. Mai zu regnen und die Temperaturen sanken auf erfrischende 43 Grad Celsius.

Pipeline-Project

Der pakistanische Präsident Zardari und sein iranischer Amtskollege Ahmadinedschad haben Mitte März den Weiterbau eines bilateralen Erdgas-Projektes verkündet. Die Gespräche darüber begannen bereits 1994, damals noch unter Beteiligung Indiens, das jedoch 2009 ausstieg. Bis Ende 2014 soll der Pipelinebau abgeschlossen sein und das iranische Gas die massive Energieknappheit in Pakistan beheben.

Musharraf gescheitertes Comeback

Er sah in den Wahlen vom 11. Mai seine letzte Chance, doch was als großes Comeback geplant war, endete für den ehemaligen Militärmachthaber (1999–2008) Pervez Musharraf in einem lebenslangen Kandidatur-Verbot. Am 24. März war er trotz Morddrohungen aus seinem Londoner Exil zurückgekehrt – und da ein Wahlkampf viel Geld kostet, konnten Journalisten und Anhänger teure Tickets erstehen, um ihn bei seiner triumphalen Rückkehr zu begleiten. Doch sein Plan scheiterte. Ein Gericht in Peschawar untersagte seine Kandidatur und stellte einen Haftbefehl aus. Musharraf konnte zunächst in Manier eines Action-Helden mit privaten Sicherheitskräften fliehen, wurde aber schließlich doch inhaftiert.